

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 20

Artikel: Der Freiheitskampf der Ungarn : ein Unterrichtsbeispiel für die allgemeine Fortbildungsschule
Autor: Steiner, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorbemerkungen

In einem früheren Aufsatz («Schweizer Schule», 42. Jahrg., S. 476) anerkannten wir die Forderung, »die heranwachsende Jugend zur bewußten Einfügung in die Gemeinschaft zu erziehen«. In methodischer Hinsicht forderten wir in erster Linie den Zusammenhang des behandelten Stoffes mit dem Erleben des Schülers. Der einfachste Weg hierzu scheint die Anknüpfung an Tagesereignisse, die auch den Schüler interessieren. Das mag der Grund sein, weshalb es Fortbildungsschullehrer gibt, die dank des großen und verständnisvollen Entgegenkommens der Verlagsunternehmen von Tageszeitungen an jedem Vorabend des Fortbildungsschulunterrichtes die betreffende Zeitung in der Anzahl der Schüler kostenfrei zugestellt bekommen. Wir glauben aber, daß ein *Gelegenheitsunterricht* auf dieser Basis auf die Dauer sich nicht als vorteilhaft erweisen wird. Einmal läuft ja das Zeitgeschehen nicht so ab, daß alle wesentlichen Gemeinschaftsfragen im Anschluß an die Zeitung behandelt werden können. Zum andern ist die Gefahr des »Plauderns« für Lehrer und Schüler dermaßen groß, daß die Schule auf den Stand eines Wirtshausesgespräches hinabsinkt. Solche »Gespräche« entbehren ja auch meist einer *gründlichen Vorbereitung durch den Lehrer*. Sie aber bedingt Lust, Freude und Begeisterung an der Schule bei Lehrer und Schüler. Wenn schon eine Zeitung gelegentlich in der Fortbildungsschule verwendet werden soll, dann ist es in erster Linie das »Amtsblatt«, »Kantonsblatt« oder eine ähnliche Publikation. Dieses bietet nicht nur einen reichen Schatz an staatsbürgerlichem Unterrichtsmaterial, sondern macht den Schüler mit Mitteilungen bekannt, die ihn zum Teil schon jetzt persönlich angehen. Nun aber gibt es Zeitgeschehen, die wir für unseren Unterricht wirklich unbedingt ausnützen *müssen*. Wir haben den »Freiheitskampf der Ungarn« als Beispiel in diesem Sinne gewählt. Es möchte jedoch nur als *eine* von vielen Unterrichtsmöglichkeiten über dieses Thema gewertet werden.

Ausgangspunkt: Nach einer außerordentlichen Sitzung des Bundesrates wurde am Sonntagabend nach 21 Uhr (4. November 1956) folgende *Mitteilung* veröffentlicht:

» Mit Bestürzung hat der *Bundesrat* die Ereignisse, die sich in *Ungarn* abspielen, zur Kenntnis genommen. Der Bundesrat weiß sich einig mit dem Empfinden des Schweizervolkes, wenn er seinem Schmerz Ausdruck gibt darüber, daß die *Unabhängigkeit, Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht* des mit der Schweiz befreundeten ungarischen Volkes unterdrückt werden. Diese Vorgänge zeigen uns, daß die durch die Charta der Vereinten Nationen und andere zwischenstaatliche Verträge anerkannten Grundsätze des Völkerrechts und der internationalen Moral verletzt werden und daß *von neuem die Gewalt das Recht verdrängt*.

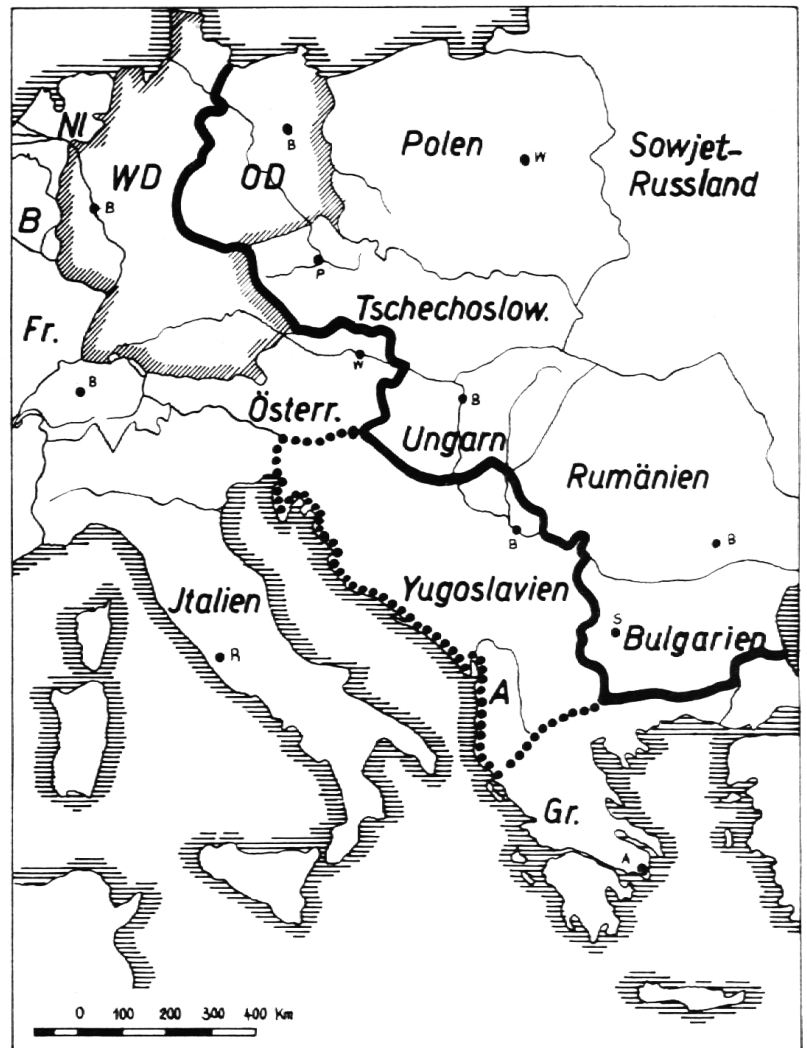
Diese Ereignisse und die Geschehnisse, deren Schauplatz seit einigen Monaten der *Nabe Osten* ist, werden viel unschuldige Opfer verursachen und drohen die Grundlagen zu zerstören, auf denen ein wirklicher Friede zwischen den Rassen, Völkern und Nationen beruhen soll. Der Bundesrat gibt seinem dringenden Wunsche Ausdruck, es möchten die in die gegenwärtigen kriegesischen Auseinandersetzungen verwickelten Mächte ihr Verhalten und ihre Entschlüsse in Einklang bringen mit den Grundsätzen, die sie verkünden, durch *Verzicht auf die Fortführung der im Gange befindlichen Aktionen* und durch *sofortige Einstellung der Feindseligkeiten*, um die sie trennenden Konflikte durch *Verhandlungen* beizulegen.«

Wir lesen diesen Text! Wer ist Herausgeber? Hat er die Berechtigung dazu? Wovon ist die Rede? Was geschieht dort? Warum beschäftigt sich das Schweizervolk mit diesen Ereignissen? Wem gilt das Interesse des Schweizervolkes vor allem? – Wir beschäftigen uns nun in erster Linie mit Ungarn.

1. Geographische Lage

Wir studieren die vervielfältigte Karte (Abb. 1). Ein auffälliger Riß geht durch Deutschland und zieht sich in südöstlicher Richtung bis zum Schwarzen Meer hin. »Eiserner Vorhang!« Er trennt zwei Staatsformen:

Abb. 1



Westlich:

Demokrat.	Republik	West-Deutschland Frankreich Schweiz Österreich Italien usw.
	Monarchie	England Griechenland

Die Entscheidung wichtiger Fragen liegt beim Volk:

Rechtsstaat

Östlich:

Ost-Deutschland Tschechoslowakei Polen Ungarn Albanien	Satelliten
--	------------

Yugoslawien — Diktatur

Die Bürger sind der Willkür des Staates schutzlos ausgeliefert:

Polizeistaat

»Eiserner Vorhang«

Geographische Grundzüge Ungarns: Schätzen und messen von Entfernungen in Luftlinie Schweiz–Ungarn. *Größe:* »In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen konnte der Besucher von Budapest inmitten eines Platzes die ungarische Flagge auf Halbmast sehen. Daneben standen Gefäße mit Erde, die aus den durch den Vertrag von Trianon 1920 verlorenen ehemaligen Landesteilen stammte. Auf solche Weise wurde dem ungarischen Volke immer wieder in schmerzliche Erinnerung gebracht, daß es nach dem Ersten Weltkrieg 232 000 Quadratkilometer Land mit 13,3 Millionen Ein-

wohnern an seine Nachbarn verloren hatte, darunter sehr wertvolle Gebiete, wie die an Erzen reiche Slowakei, Siebenbürgen und die landwirtschaftlich hochwertigen Bezirke des Banats. Das so verkleinerte heutige Ungarn umfaßt noch 93 011 Quadratkilometer mit 9 313 000 Einwohnern (1950).« (Aus: Die Erde, 2. Bd., S. 161.) Vergleiche Finnland nach dem Zweiten Weltkrieg!

Nutzungsflächen: Abb. 2 (nach: Neue Schulpraxis, 23. Jahrg., 1953, S. 65). Die Schüler stellen fest:

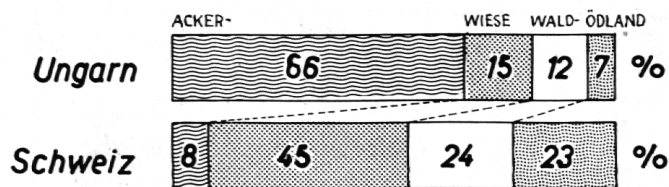


Abb. 2

Ungarn enthält keine Hochgebirge, sondern nur zwei ausgeprägte Tiefländer mit den beiden Mittelgebirgen im Südwesten der Donau und am Nordsaum des Landes. Einfluß der Bodengestalt auf das Klima: Ungarn ist ein ausgesprochen trockenes Land. Warum? Vergleiche mit der Schweiz! Im Anschluß daran lassen sich Prozentrechnungen durchführen.

2. Geschichte des ungarischen Volkes

Die Magyaren stammen wie die Finnen aus dem nördlichen Kaukasien und sind miteinander sprachverwandt. Vormarsch der Magyaren bis zum Lechfeld (Schlacht). Die Türken verwehren den Rückmarsch. Zwischen Christentum und Islam. Entscheidung für das Christentum. Ausschaltung der völkischen Minderheiten nach dem Ersten Weltkrieg (Gegensatz Schweiz!).

3. Wie wurden Ungarn und andere Oststaaten (ausgenommen Jugoslawien) sowjetische Satellitenstaaten?

Die Sowjetisierung vollzog sich grundsätzlich in drei Etappen:

a) Nach dem Absprung der Oststaaten aus dem Bündnis mit Deutschland wurde unter aktiver Teilnahme der Kommunisten (die sich wie aufrechte Patrioten gebärdeten) in den einzelnen Ländern ein *Mehrparteiensystem* mit einer *Koalitionsregierung* aufgerichtet. Der Wiederaufbau drängte die Gegensätze in den Hintergrund. (Vergleiche unser Land: PDA!)

b) *Allmähliche Infiltration* der Kommunisten in die Schlüsselstellungen von Staat und Organisationen (Gewerkschaften). Die politischen Partner werden bewegungsunfähig oder bereits zur Kollaboration gezwungen.

c) Die Kommunisten werfen die Maske des Patriotismus ab und proklamieren offen die *Herrschaft der Kommunistischen Partei (Einparteienstaat)*. Jugoslawien und Albanien übersprangen die ersten

zwei Etappen. Tito verwirklichte von allem Anfang an einen uneingeschränkten Kommunismus. (Lesen aus: »Kardinal Mindszenty«, NZN-Verlag 1949, »Vaterländische Besinnung« im »Fortbildungsschüler«, Jahrg. 76, Nr. 2, S. 48, u. a.)

3. Ungarn kämpft für seine Menschenrechte

Vergleiche den ersten Teil der bundesrätlichen Mitteilung! Weitere Menschenrechte? Vergleiche mit der Heimatgeschichte: Morgarten (lesen aus Inglin: Jugend eines Volkes), Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft usw. – Wir schreiben unserem Freund. Beispiel:

Baar, den 31. Oktober 1956

Lieber Freund,

Durch die letzten Ereignisse angeregt, sehe ich mich veranlaßt, Dir wieder einmal einen Brief zu schreiben. Sicher wirst Du auch vom blutigen Aufstand in Ungarn gehört haben. Mit großer Freude sehe ich dem Freiheitswillen der unterjochten Ungarn zu. Wie ich Dich kenne, wirst auch Du regen Anteil daran nehmen. Trotz dem Blutvergießen ist es eine Freude, dem selbstlosen Einsatz, besonders der Jugendlichen, zuzusehen. Mutig wagen sie den Kampf mit einem ungleichen Gegner. Die ungarischen Freiheitskämpfer gewinnen aber doch langsam an Boden. Die Sympathie der westlichen Länder ist ihnen gewiß. Durch Geld- und Materialspenden werden sie in ihrer großen Sache unterstützt. Hoffentlich wird der mutige Aufstand durch ein gutes Ende belohnt.

Nun will ich aber schließen. Ich werde Dir ein anderes Mal wieder schreiben.

Es grüßt Dich Dein Freund
Karl*

5. Möglichkeiten, die einen solchen Freiheitskampf nicht notwendig machen sollten.

Früher galt das Faustrecht: Streitende Parteien suchten sich ihr Recht selbst zu verschaffen und griffen zu den Waffen. *Heute*: Zwei streitende Parteien unterordnen sich einem starken Richter, der vielleicht durch die Polizei seinem Spruche Geltung verschaffen kann. Leider haben die souveränen Staaten noch keinen solchen »Richter« über sich. Sie haben daher die Möglichkeit, zu den Waffen zu greifen. Doch suchte man durch internationale Friedensorganisationen Kriege zu verhüten. (Die »Vereinten Nationen« mit ihren »Vereinsstatuten«, der Charta, und der »Ständige Sicherheitsrat« der »Großen Fünf« [China, Frankreich,

*Ich verdanke diesen Schülerbrief meinem lieben Kollegen Cajetan Merz, Fortbildungsschule Baar.

Rußland, England, Vereinigte Staaten].) Leider fehlte ihnen die Macht, um kriegswillige Staaten zum Verzicht auf Waffengewalt zwingen zu können. Was jedoch jahrelange Verhandlungen nicht möglich machten, wurde kürzlich in drei Stunden zur reichlich späten Tatsache: die *internationale Polizeitruppe*.

6. *Unsere Hilfe an Ungarn*

Rotes Kreuz (Henri Dufour, Solferino) – Geldspenden (Ausfüllen eines Einzahlungsscheines, Bern III 4200) – Flüchtlingshilfe (vgl. einen schweizerischen Heimatschein!) – Blutspendendienst (Schreiben an den örtlichen Blutspendendienst, daß man sich zur Verfügung stelle).

7. *Zusammenfassung*: Besprechung der Christusworte: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

Schildkröten Walter Lüchinger, Rebstein

In der nächsten Nähe unseres Schulhauses hält ein Gärtner in einem Gehege drei Schildkröten. Sie bewegen sich frei in einem Wiesen, das umschlossen ist von einem feinen, etwa 30 cm hohen Drahtgitter. Vom Wege aus ist das Leben und Treiben der drei Kriecher den ganzen Sommer über zu beobachten. Die am Wege vorbeigehenden Kinder bleiben meistens stehen, beobachten und bewundern diese fremdländischen Tiere.

Die Schildkröten sind groß genug, um das auf dieser Stufe noch oberflächliche Beobachten zu üben. Sie bewegen sich nur langsam. Besonders gut sind sie zu beobachten, wenn sie mit Salatblättern oder Tomaten gefüttert werden.

Da nur eine Beobachtungsstelle vorhanden ist, werden die Schülergruppen zeitlich gestaffelt dorthin ausgeschickt. Das bei uns wenig zu sehende Tierchen bietet den Anreiz des Neuen. – Durch *Schülerbriefe*, erstellt in den Arbeitsgruppen, fragen wir

den Gärtner um die Erlaubnis an, die Schildkröten aus nächstmöglicher Nähe besichtigen zu dürfen. Wir versprechen ihm darin, nichts im Garten zu beschädigen und nicht etwa die Kriecher zu plagen. Vielleicht ist es dem Lehrer auch möglich, sich ein paar Schildkröten ins Schulzimmer zu beschaffen und dort zu beobachten. Die Arbeit ist für die Oberstufe gedacht.

Aus der Fülle der Beobachtungen trifft der Lehrer eine stufengemäße Auswahl.

Beobachtungsaufgaben:

Hier folgen sie in freier Zusammenstellung. Daraus ist eine stufengemäße Auswahl zu treffen.

1. Beobachtet den Panzer!
2. Beobachtet den Kopf mit dem Mund, Augen, Nasenlöchern, dem Trommelfell hinter den Mundwinkeln!
3. Beobachtet die Beine und den Schwanz!
4. Beobachtet, wie sie Kopf und Beine ausstreckt und einzieht!
5. Beobachtet sie genau beim Fressen der Salatblätter, Tomaten oder Früchte!
6. Beobachtet, wie sie vorwärts kriecht!
7. Stellt ihre Länge fest im ausgestreckten Zustande, im eingezogenen!
8. Steht auf den Rückenschild und beobachtet!
9. Zeichnet den Rückenpanzer!
10. Zeichnet den Kopf, ein Bein!
11. Zeichnet ein ganzes Tierchen!
12. Aus dem Schmelz stellen wir verschiedene Schildkrötenarten zusammen und notieren uns deren wichtigste Merkmale.
13. Erkundigt euch beim Schildkrötenbesitzer über die Herkunft, die Lebensweise, ihren Winteraufenthalt, Schildkröteneier!

Arbeitsaufgaben:

Sie werden den Schülern diktiert oder stehen an der Wandtafel zur Abschrift.

1. Beobachtet und beschreibt den Rückenpanzer!
2. Beobachtet und beschreibt in Stichworten den Kopf mit dem Mund, Augen, Nasenlöchern, Trommelfell, ferner die Vorder- und Hinterbeine!